



Jahresbericht 2020

1. Einleitung

Der Aphasie Landesverband Hessen ist eine Gliederung des Bundesverbandes für die Rehabilitation der Aphasiker e.V. (Bundesverband Aphasie). Die Vereinsmitglieder sind Mitglied im Landesverband und im Bundesverband (Doppelmitgliedschaft). Unser Verband ist die Interessenvertretung der Menschen mit Aphasie und deren Angehörige in Hessen. Der Aphasie Landesverband Hessen gründete sich 1991. Er ist im Vereinsregister in Kassel eingetragen und als steuerbegünstigt vom Finanzamt Marburg mit Freistellungsbescheid vom 04.04.2019 anerkannt. Die Geschäftsstelle befand sich bis Ende des Jahres 2020 in Stadtallendorf. (Im Januar 2021 ist sie mit Verwaltung und Beratung nach Frankfurt / Main, in die Hebelstraße 11. verlegt worden.) Es gibt 18 Selbsthilfegruppen für Aphasiker und ihre Angehörigen in Hessen. Der Verband ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe und im Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen. Der Bundesverband Aphasie hat ein Leitbild, das auch wir anerkennen.

Am 01.01.2020 hatte der Verein 229 Mitglieder. Am 01.01.2021 waren es 217 Mitglieder.

2. Vorstandsarbeit

Der **Landesvorstand** setzte sich vom 01.06.19 bis zur Mitgliederversammlung am 28.11.2020 folgendermaßen zusammen:

- Michael Goetz, Vorsitzender
- Claudia Neubert, stellv. Vorsitzende
- Jochen Redecker, Kassierer
- Markus Kammer als weiteres Vorstandsmitglied, Beauftragter für die Aktiven Aphasiker
- Margreth Nagel als weiteres Vorstandsmitglied (Mitgliederbetreuung)
- Tanja Gaul als weiteres Vorstandsmitglied
- Peter Lazak als weiteres Vorstandsmitglied

Am 28.11.2020 wurden in den Vorstand gewählt:

- Birgit Klug, Vorsitzende
- Tanja Gaul, stellv. Vorsitzende
- Eric Sellier, Beauftragter für die Selbsthilfegruppen

Jochen Redecker ist Kassierer geblieben.

Kassenprüferinnen sind Daniela Sellier und Gerda Battenfeld.

Der Vorstand wird **fachlich beraten** von Herrn **Dr. med. Elmar Ginzburg**, Chefarzt der Neurologie im MediClin Rehasentrum Bad Orb.

Es fanden 3 Vorstandssitzungen in 2020 in Präsenz statt und 3 als Videokonferenzen. Die Mitgliederversammlung (MV) mit Neuwahl war ursprünglich für den 29.2.2020 geplant. Dann verschickte der Vorstand eine Einladung für die MV zum 4.4.2020. Diese MV musste wegen Corona abgesagt werden.

Die MV wurde schließlich als Hybrid-Veranstaltung am 28.11.2020 durchgeführt. Vorbereitung und Durchführung waren sehr arbeitsaufwändig. Der Landesvorstand hatte erstmals den Mitgliedern die Möglichkeit eingeräumt, vorab schriftlich an Abstimmungen teilzunehmen. 94 Mitglieder hatten sich für die schriftlichen Abstimmungen angemeldet. Mit Schreiben vom 10.11.20 wurden die Abstimmungsunterlagen zugeschickt. 79 haben ihre Unterlagen zurückgeschickt. Davon war eine Beteiligung ungültig, weil der Rückmeldezettel nicht dabei war. Somit zählen bei allen Abstimmungen 78 schriftlich abgegebene Stimmen mit. Die Auswertung erfolgte vorab durch Frau Barbara Ekgardt. Das Wahlgeheimnis wurde gewahrt. Die anwesenden Mitglieder konnten die Unterlagen einsehen. Rückmeldezettel und Stimmzettel sind getrennt abgelegt. Die Wahlunterlagen werden bei den Unterlagen zur Mitgliederversammlung aufbewahrt werden.

Der Vorstand wurde entlastet und drei neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Der Vorsitzende musste sich immer wieder mit den Corona Regeln befassen und den Vorstand zeitnah informieren.

Ein wichtiger Teil der Arbeit des Vorsitzenden war die Kandidatensuche und Einarbeitung der Vorstandsinteressenten, nachdem die ursprünglichen Kandidaten für Vorsitz und stellv. Vorsitz ihre Kandidaturen Anfang 2020 zurückgezogen hatten.

Markus Kammer nahm im Januar 2020 für den Landesverband an einem Treffen der Aktiven Aphasiker im Bundesverband teil. Das zweite Treffen fiel wegen Corona aus.

2. Geschäftsstelle / Beratungsangebote

a) Geschäftsstelle

Schwerpunktmäßig ging es um die Vorbereitung der Mitgliederversammlung und weiterer Treffen, wobei immer wieder die aktuelle Coronalage zu berücksichtigen war, die ständig neue Anpassungen erforderlich machte. Die übliche Beratung von Mitgliedern und anderen Anfragenden verlief problemlos. Die Beratungsstelle in Stadtallendorf war i. d. R. telefonisch erreichbar jeden Mittwoch von 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr. In der Beratungs- und Geschäftsstelle arbeitete **Frau Barbara Ekgardt** im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung. Auf Anfrage wurde Informationsmaterial versandt. Es gab wieder zahlreiche Kontakte per Telefon, E-Mail und Post sowie auch persönliche Beratungsgespräche in der Beratungsstelle und an anderen Orten.

b) Erstberatung in rechtlichen Fragen

Die Beratung erfolgt durch Herrn **Rechtsanwalt Michael Goetz** im Rahmen eines Minijobs. Die Anfragen erreichten uns telefonisch oder per E-Mail. Anfragen kamen auch über das Kontaktformular auf unserer Homepage. Etwa $\frac{1}{3}$ der Anfragen kommen von Nichtmitgliedern (evtl. später Mitgliedschaft). Bei einigen Anfragen kommt es zu mehreren Kontakten. Einige Beratungen sind längerfristig. Die Ratsuchenden wenden sich oft auch wiederholt an uns. Es gab über 30 Anfragen und ca. 1 bis 2 Kontakte pro Woche. Wir leisteten nur eine erste Einschätzung und gaben Tipps für die Vorgehensweise.

Mit der Verlegung der Geschäftsstelle wurde die Erstberatung in rechtlichen Fragen in Stadtallendorf im Januar 2021 beendet.

Einzelne Themen / Fälle:

1. Umgang mit Aphasikern in Reha/Krankenhaus

Ein Aphasiker wurde im Krankenhaus „schlecht“ behandelt. Die Verständigung war mit ihm schwierig. Da er schlecht orientiert war, wurde bei ihm Demenz und ein Delir angenommen. Er wurde als reha-unfähig eingestuft. Kurzer, telefonischer Kontakt mit seiner Ehefrau, in dem es vor allem darum ging, wie eine ausreichende Behandlung sichergestellt werden könnte. Die Ehefrau wollte noch schriftliches Material übersenden, meldete sich aber nicht mehr.

2. Schwerbehinderung, Herabstufung des Behindertengrades und der Entzug der Parkerlaubnis

Nach einem schweren Schlaganfall im Jahr 2017 erhielt ein Aphasiker einen GdB 100 sowie die Merkzeichen aG, B und H. Er konnte somit auch auf den Behindertenparkplätzen parken. Nunmehr soll der GdB herabgestuft und die Merkzeichen aberkannt werden. Sein Gesundheitszustand hat sich auch verbessert. Er läuft gut; einen Rollstuhl benutzt er nicht mehr. In der Sache Telefonkontakt. Ich sagte der Ehefrau, dass es sehr schwierig sei, sich gegen die Herabstufung des GdB zu wehren. Wir besprachen rechtliche Möglichkeiten. Die rechtliche Vertretung läuft über eine mit dem Ehepaar befreundete Rechtsanwältin.

3. Versorgung einer alleinstehenden Aphasikerin zu Hause

Mitglieder im Landesverband riefen an und berichteten über eine ihnen bekannte, etwa 50-jährige Aphasikerin. Die Frau lebt alleine. Sie hat erwachsene Kinder, mit denen das Verhältnis aber seit dem Schlaganfall schwierig ist. Alleine kann sie ihre Angelegenheiten nur schlecht regeln. In dem Telefonat ging es um die Versorgung der Frau, z.B. über Assistenzdienste in der Eingliederungshilfe sowie die rechtliche Betreuung. Ich empfahl die Kontaktaufnahme mit der Betreuungsbehörde, einem Betreuungsverein und eventuell der EUTB.

4. Aufhebung einer rechtlichen Betreuung

Der Bruder eines Aphasikers rief an. Seit 2014 hat dieser einen rechtlichen Betreuer. In dem Telefonat ging es darum, wie die rechtliche Betreuung durch eine Vorsorgevollmacht (für den Bruder) abgelöst werden könnte. Es sollte auf den Würzburger Aphasiertagen ein persönliches Gespräch stattfinden. Die WAT fanden nun bekanntermaßen nicht statt. Der Bruder hatte sich anschließend nicht mehr gemeldet.

5. Veröffentlichung der Begleitung eines Aphasikers durch das Aphasiezentrum Frankfurt

Beate Gollan fragte an, weil die Begleitung eines Aphasikers durch das Aphasiezentrum möglicherweise im Internet veröffentlicht werden sollte. Dies sollte auch der Dokumentation der Arbeit des Aphasiezentrums sowie der Öffentlichkeitsarbeit dienen. Wir sprachen über datenschutzrechtliche Aspekte sowie das Persönlichkeitsrecht.

6. Intensivtherapie während eines Therapie-Urlaubsaufenthaltes

Ein Mitglied möchte im Schwarzwald einen Therapie-Urlaub machen. Das Mitglied wandte sich per E-Mail an mich. Es ging um die Finanzierung des Aufenthaltes, einmal der Therapien, aber auch von Unterkunft und Verpflegung. Ich wies auf die ärztliche Verordnung der Höchstmenge der Therapien (60 Einheiten) hin. Übernachtung, Verpflegung und Fahrtkosten müssten wahrscheinlich durch das Mitglied selbst getragen werden. Da das Mitglied schlecht lesen, schreiben und sprechen kann, vereinbarte ich mit ihm, dass ich meine Informationen auch direkt an die verordnende Neurologin schicke. Dies tat ich dann auch. Eine Rückmeldung kam nicht. Eine weitere Anfrage zu diesem Thema ging im Oktober 2020 telefonisch ein. Wir sprachen über das Vorgehen in der Sache (ärztliche Verordnung u.a.). Vorab war ein Antrag auf stationäre Reha von der Krankenkasse abgelehnt worden. Das anfragende Mitglied erhält aktuell keine ambulante Logopädie.

7. Intensivtherapie für Aphasiker

Ein Aphasiker möchte gerne eine Intensivtherapie erhalten. Die Anfrage kam von seiner Lebenspartnerin per E-Mail. Wir besprachen die Möglichkeit eines Aufenthalts in der Uniklinik Aachen, die Therapieangebote von Lindlar und Vechta sowie die neuen Intensivtherapie-Angebote verschiedener Kliniken in Hessen.

8. Kommunikationshilfen bei Aphasie und Parkinson

Der Ehemann einer Betroffenen Aphasikerin rief an und fragte nach Kommunikationshilfen zur besseren Verständigung mit seiner Ehefrau. Wir vereinbarten ein weiteres Beratungsgespräch. Er rief dann nicht mehr an.

9. Selbsthilfegruppen: Versicherungsfragen

Es ging um die Versicherung der Tätigkeit in der Selbsthilfe (Unfall, Inventar, Haftpflicht). Welche Versicherungen bestehen über den Bundesverband? Welche zusätzlichen Versicherungen gibt es für das Ehrenamt?

10. Mitgliederversammlung im Verein in der Corona-Zeit

Anfrage aus einem anderen Landesverband, wie unter den Einschränkungen während der Corona-Pandemie Mitgliederversammlungen im Verein abgehalten werden könnten. Diese Frage beschäftigt uns auch im Landesverband. Der Bundesverband verschob seine Mitgliederversammlung 2020 in den Herbst und schließlich wegen des neuen Lockdowns in das Jahr 2021. Wir konnten bekanntermaßen unsere MV mit ergänzender schriftlicher Abstimmung durchführen. Andere Landesverbände führten nur „schriftliche Mitgliederversammlungen“ durch.

11. Intensivreha bei globaler Aphasie; Aufenthalt in Aachen

Eine Frau rief für ihre Schwester an, die 44 Jahre alt ist und mehrere Hirnblutungen hatte. Sie lebt in einer Pflegeeinrichtung für junge behinderte Erwachsene. Die Schwester ist die Betreuerin. Es geht um einen Aufenthalt in der Klinik Aachen. Die Schwester hatte die Telefonnummer der Selbsthilfegruppe Stadtallendorf gefunden und rief bei meiner Frau an. Anschließend meldete sie sich per E-Mail bei mir. Der Kontakt war dann telefonisch. Ich wies auf die Möglichkeiten für Aachen hin, sprach aber auch Vechta und Lindlar an sowie die aktuellen Angebote von Intensiv-Rehaaufenthalten in verschiedenen Kliniken, auch in Hessen. Es wurde Infomaterial übersandt.

12. Logopad für Global-Aphasiker

Aus der logopädischen Praxis von Michaela Roth kam eine Anfrage wegen eines Logopads. Der betroffene Ehemann und seine Frau können sich kaum miteinander verständigen. Es gibt immer wieder Missverständnisse und Streit deshalb. Die Krankenkasse lehnte die Versorgung mit einem Sprachcomputer (Logopad) ab. Ich vermittelte den Kontakt zu einer Anwältskollegin aus Frankfurt.

13. Aphasiker-Zentrum Bad Orb e.V.

Für den Landesverband mache ich die Liquidation des Aphasiker-Zentrum Bad Orb e.V. Gemeinsam mit Birgit Klug habe ich mich um die Steuererklärung 2019 gekümmert. Ich habe die Steuererklärung beim Finanzamt Gelnhausen eingereicht. Die Gemeinnützigkeit wurde für 2019 bestätigt. Der Freistellungsbescheid geht an den Vorstand des AZBO. Die Liquidation des Vereins wurde mittlerweile Ende 2020 beendet; der Verein ist im Registergericht gelöscht. Es geht nun noch um die Auskehrung des Vereinsvermögens an den Aphasie LV Hessen. Hierzu bin ich in Kontakt mit Birgit Klug. Das Aphasiker-Zentrum Bad Orb hatte auch eine Homepage. Der Vertrag mit dem Provider wurde gekündigt. Der Provider übersandte dennoch immer wieder Rechnungen für 2020/2021. Ich habe als Liquidator den Provider mehrfach angeschrieben und auf die Kündigung hingewiesen. Nunmehr scheint die Sache beendet.

14. Erbschaftssache

Beate Gollan vermittelte mir einen Kontakt zu einem Mitglied, das vom Aphasiezentrum Frankfurt beraten wird. Das Mitglied bekam eine Mitteilung von einem Amtsgericht in Berlin in einer Erbschaftssache. Es geht hier um die Kosten der Nachlassverwaltung. Ich wies daraufhin, dass wir nur zu Rechtsfragen zur Aphasie beraten und keine allgemeine

Beratung für unsere Mitglieder anbieten dürfen. Die Betreuerin des Mitglieds wandte sich an mich. Ich empfahl, eine mir bekannte Anwältin in Frankfurt aufzusuchen. Allgemeine Hinweise hinsichtlich Kosten, Ausschlagung der Erbschaft, Auskunftsansprüche usw. gab ich ihr am Telefon. Sie schickte mir weitere Unterlagen. Anschl. kein Kontakt mehr.

15. Autofahren bei Aphasie

Prof. Teichmann ist selbst Aphasiker und leitet ehrenamtlich die Beratungsstelle in Kreischa in Sachsen. Er war im sächsischen Landesvorstand und ist im Beirat des Bundesverbandes. Auf seine Anregung hin meldete sich eine Frau aus Dresden bei mir. Ihr Mann hatte nach seinem Schlaganfall nochmals eine Fahrprüfung gemacht und auch die Fahrerlaubnis bekommen. Er muss regelmäßig zu einem Test wegen seiner Fahrerlaubnis. Nunmehr wurde er erstmals beim TÜV auch einem psychologischen Test unterzogen. Diesen bestand er nicht. Seine Frau rief bei mir an. Ich wies daraufhin, dass meine Rechtsberatung nur für den Landesverband Hessen ist. Ich habe dennoch mit ihr gesprochen und ihr Tips gegeben. Die Sache ist ja auch für uns interessant, weil die Frage auch bei uns immer wieder aufkommt. Außerdem übersandte mir die Frau aufgrund meiner Beratung das TÜV-Gutachten, das auch für unsere Arbeit von Interesse ist.

16. Nach Schlaganfall erste Versorgungsmaßnahmen

Die 44 Jahre alte Tochter eines Mitglieds erlitt im Oktober 2020 einen leichten Schlaganfall. In unserem Telefonat ging es um die ersten medizinischen Maßnahmen (Anschluss-Heilbehandlung, Reha) sowie vor allem um die häusliche Situation: Versorgung der noch kleinen Kinder über Haushaltshilfe durch Krankenkasse, Notversorgung durch Jugendamt (§ 20 SGB VIII); auch Krankengeld, Besonderheiten Elternzeit, Möglichkeit einer Erwerbsminderungsrente, andere finanzielle Entlastung (Arbeitslosengeld). Ich verwies auf das AZ Frankfurt und andere Beratungsangebote in und außerhalb des Aphasie LV.

17. Hilfen nach Schlaganfall für alleinlebenden Aphasiker

Die Schwester eines Betroffenen aus Wiesbaden rief an und fragte nach Kontaktmöglichkeiten und Hilfsangeboten. Ihr Bruder ist psychisch auffällig und nun Globalaphasiker, keine körperlichen Ausfälle. Er ist knapp 60 Jahre alt und schon länger arbeitslos. Er hatte schon vor dem Schlaganfall wenig Kontakt. Ich verwies auf die Angebote des LV (Chor, Malkurs, AZ mit Garten) und insb. auf die Gruppe (Claudia Neubert). Es ging um Reha-Angebote (Aachen, Intensivreha) und Sprachtherapie, Eingliederungshilfe (SGB IX) und die rechtliche Vertretung (Bevollmächtigung, gesetzliche Betreuung). Wir schickten Infomaterial von uns zu.

18. Urlaubsangebote für Aphasiker mit Versorgung und Förderung Anfrage

Ich verwies auf das Angebot in Vechta.

19. Hilfen für Angehörige, Parkinson, Demenz und Aphasie

Bei einem älteren Ehepaar (über 80 Jahre alt) aus der Nähe von Gießen hat die Ehefrau schon seit langem Parkinson. Sie ist seit einigen Jahren bettlägerig und hat vor einiger Zeit aufgehört zu sprechen. Der behandelnde Hausarzt vermutet eine Demenz. Der Ehemann fand unsere Adresse im Internet und rief bei uns an. Wir sprachen über die progrediente Aphasie (PPA). Ich empfahl dem Ehemann, sich an eine Neurologin zu wenden und um einen Hausbesuch zu bitten. Auch könnte er sich an eine Sprachtherapeutin wenden. Wir schickten ihm Infomaterial zu unserem Verein. Mit seinem Einverständnis informierte ich Margreth Nagel, die mit dem Ehepaar Kontakt aufnehmen wollte.

20. Einzug in Pflegeeinrichtung, rechtliche Folgen

Bei einem nichtverheirateten Paar zog der Betroffene aus der gemeinsamen Wohnung aus, um in einer Behinderten-Wohneinrichtung zu leben. In unserem Gespräch ging es um die Finanzierung (Grundsicherung SGB XII, Eingliederungshilfe SGB XI, Pflegeversicherung) sowie um die künftige Erledigung der rechtlichen Angelegenheiten durch eine gesetzliche (Fremd-) Betreuung.

Es wurde an weitere Interessierte Informationsmaterial verschickt.

c) Beratung und Aktivitäten im Aphasiker-Zentrum Rhein-Main / Frankfurt

Im Aphasie Landesverband Hessen startete 2017 das Projekt Aphasiker-Zentrum Rhein-Main / Frankfurt. Ihm gehören die drei auf die Behandlung von Aphasie seit vielen Jahren spezialisierten Sprach-Therapeutinnen Brigitte Dempfle, Beate Gollan und Claudia Neuberger an, sowie der Aphasiker Joachim Redecker. Für die Beratung wurde im Laufe dieser Zeit folgendes Konzept vom Projektteam erarbeitet:

Klientenzentrierte Tandem-Beratung und Case-Management
im Aphasiker-Zentrum Rhein-Main / Frankfurt:
5 Schritte (A-E) / 15 Bausteine (A1 bis E3)

Klient/A: Betroffener

Klient/U: Mitbetroffener

AZ/JR: Joachim Redecker

AZ/GG: Beate Gollan

<p>A Kontaktaufnahme</p> <p>Tel-telefonisch Dig- digital Ps-persönlich</p>	<p>A1: Kennenlernen zwischen KlientIn/AZ Falldarstellung durch KlientA oder U Darstellung der Arbeitsweise des AZ Kommunikationswege verabreden</p>	<p>A2: Infos Infos und Material weitergeben</p>	<p>A3: weiteren Weg / Termin verabreden Ersten Auftrag verabreden</p>
<p>B Auftrag klären</p>	<p>B1: Bestandsaufnahme Bisheriges Hilfesystem Lücken im Hilfesystem benennen</p>	<p>B2: Ziele des Klienten Ungelöste Fragen Offene Wünsche Ziele formulieren</p>	<p>B3: Auftrag vereinbaren Ersten Meilenstein identifizieren Vollmacht(en) ausstellen Mitspieler benennen Vorgehen verabreden</p>
<p>C Beteiligung am Hilfesystem</p>	<p>C1: Kommunikationswege Mit allen Mitspielern Kontakt aufnehmen, Komwege klären Kooperation klären Runden Tisch organisieren</p>	<p>C2: gemeinsame Ziele des Hilfesystems Neue Ziele Wege besprechen</p>	<p>C3: Erweiterung, Verbesserung, Veränderung des Hilfesystems Planen und beginnen</p>
<p>D Assistenz praktizieren</p>	<p>D1: praktische Begleitung des Klienten/A organisieren und praktizieren bei Wegen Terminen Gesprächen</p>	<p>D2: Stellvertretung für Klient/A Telefonate Mails Gespräche Für den Klienten/A ausführen</p>	<p>D3: Kommunikation und Dokumentation Im AZ untereinander Zwischen AZ und Klientensystem Nach außen, für Dritte</p>
<p>E Verknüpfung mit SH-Angeboten</p>	<p>E1: Kontakt zu einzelnen Betroffenen Kontakt oder Treffen zwischen dem Klienten/A und einem anderen Betroffenen organisieren/begleiten</p>	<p>E2: Kennenlernen von Angeboten zur Probe Eine Teilnahme des Klienten/A an einer Gruppe etc. organisieren oder begleiten</p>	<p>E3: feste Teilnahme an SH-Angeboten Dauernde/zukünftige TN an SH-Angeboten organisieren</p>

Der zentrale Baustein im Zentrum ist die Tandem-Beratung. Sie wird von einem Aphasiker zusammen mit einer sprachtherapeutischen Expertin geleistet. In 2020 übernahmen Herr Redecker und Frau Gollan im Wesentlichen diese Arbeit. Beide waren im Rahmen eines Minijobs tätig. Auch Frau Dempfle arbeitete im Tandem mit Herrn Redecker zusammen und Claudia Neubert leistete ihm weiterhin wichtige Assistenz, v.a. im gemeinsamen Reflektieren und Schreiben.

Nach einem in der Regel ersten telefonischen Kontakt konnten die Ratsuchenden nähere Anliegen konkretisieren und vorbereitend für das Beratungsgespräch in Präsenz nähere Informationen wie Klinikberichte oder Fragen und Anliegen zur Verfügung stellen. Dies erlaubte eine gute Vorbereitung auf das persönliche Beratungsgespräch, welches in der Regel 90 Minuten dauerte. Zu den Treffen wurden Ergebnisprotokolle verfasst, die allen Beteiligten ausgehändigt wurden. Die Option für weitere Treffen wurde häufig gerne angenommen. Dies ermöglichte eine prozessorientierte Beratung und gleichzeitig eine Rückmeldung über die Wirksamkeit der angestoßenen Prozesse bzw. der gegebenen Hinweise.

Bei einigen Betroffenen mit sehr schwerer Aphasie wurden komplexe, langfristige Case-Managements realisiert. Dazu wurden u.a. moderierte Helferrunden organisiert, an denen beispielsweise gesetzliche Betreuer, Pflegedienste und Mitarbeiter des betreuten Wohnens teilnahmen. Immer war der bzw. die Betroffene zugegen. Ein wichtiges Anliegen war die Einbindung der Betroffenen in der Runde. Die Treffen wurden daher oft im Vorfeld mit dem Aphasiker/ der Aphasikerin vorbereitet.

Wir organisierten ambulante und stationäre Reha, berieten über berufliche Rehabilitation, organisierten Hilfsmittel, schulten das Umfeld in der Kommunikation mit den Betroffenen, unterstützten Umzüge in ein verbessertes Wohnumfeld, unterstützten die Anbindung an die Selbsthilfe, informierten über die Aphasie. Neben der beratenden Tätigkeit wurde praktische soziale Arbeit geleistet.

Da Herr Redecker in enger Absprache mit Frau Gollan auch aufsuchend arbeitete, konnte sich das Beratungstandem in einzelnen Fällen ein genaues Bild von der jeweiligen Lebenssituation machen. Das erlaubte eine spezifischere Anpassung der Beratung. Gleichzeitig wurden praktische Hilfen angeboten, wo sich versorgungstechnische Lücken im System zeigten: wie beispielsweise Reparaturen, Besorgungen, Botengänge und Begleitungen, z.B. zu Behörden und Ärzten... Über all diese Maßnahmen fand ein nahezu täglicher telefonischer Abgleich zwischen Herrn Redecker und Frau Gollan statt.

Im Kontext dieser Arbeit entstand ein sich ausweitendes Netzwerk, wie beispielsweise feste Ansprechpartner bei der EUTB, im Pflegestützpunkt, in Kliniken usw. Das Netzwerk wurde durch die Zusammenarbeit im Bereich Aphasie geschult.

Es wurde ganz konkrete Aufklärung geleistet, über Aphasie allgemein und den speziell erforderlichen Umgang mit dem individuell Betroffenen in den beteiligten Helfersystemen. Gleichzeitig ergab sich in einigen Fällen eine Anbindung an die Selbsthilfe bzw. eine Verantwortungsübernahme in der Selbsthilfe. Die langjährige Expertise Frau Gollans und die Erfahrung Herrn Redeckers als Betroffener und seit langer Zeit in der Selbsthilfe engagierter Aphasiker, ergänzten sich für die Betroffenen. Das Beratungstandem bestehend aus Aphasiker und Therapeutin machte in der Zusammenarbeit selbst einen großen Lernfortschritt.

In allen Fällen zeigte sich eine Verbesserung der Lebenssituation.

d) Neuer Treffpunkt Aphasiker-Garten in Frankfurt

Der Aphasie Landesverband Hessen hat in der Kleingartenanlage in Frankfurt-Eckenheim einen Garten mit Gartenhaus gepachtet. Dieser Garten ist vom Frühsommer bis in den

Herbst hinein an Nachmittagen geöffnet. Es ist ein wunderbarer Ort, um sich zu treffen, um einen Kaffee zu trinken, um tatkräftig auch mit Handicap zu gärtnern. Corona bedingt waren die Kontakt- und Hygienevorschriften strikt einzuhalten. Jochen Redecker hat unter Corona-Bedingungen mehreren Aphasikern im Garten eine persönliche Einweisung auf ihren Endgeräten gegeben, so dass sie in der Lage versetzt worden sind, eigenständig an Zoom-Sitzungen teilzunehmen. Es handelte sich zum einen um Mitglieder von Selbsthilfegruppen und zum anderen um Patienten, die auf diesem Weg mit ihrer Sprachtherapeutin über Zoom Sprachtherapie machen können, ohne in die Praxis fahren zu müssen.

3. Regelmäßige Angebote für Mitglieder

a) Chorprojekt Corona

Am 8. Februar 2020, wie immer am zweiten Samstag des Monats, trafen sich die singenden Aphasiker in den gemütlichen Räumlichkeiten des Begegnungszentrums von Frankfurt-Eckenheim und feierten nach der üblichen Probe bereits den vierten Geburtstag des Chors. Die Leitung hat Romy Steinberg und das ganze Programm wird von der Konzertpianistin Svetlana Granovska am Klavier live begleitet. Corona bedingt durften leider keine weiteren Chortreffen in dieser beliebten Form stattfinden.

Aber die engagierte Chorleiterin stellt **monatlich mehrere Übungsvideos auf die Internetseite** des Verbandes. Aufgrund der Rückmeldungen wissen wir, dass zahlreiche Aphasiker zuhause vor ihrem PC, Tablet oder Smartphon die Übungen mitmachen und die Lieder mitsingen.

b) Corona – Malprojekt

Christiane Steitz hat nacheinander 15 Interessante Malimpulse auf der Internetseite des Verbandes veröffentlicht. Es gab jeweils eine gut verständliche Anleitung mit zahlreichen inspirierenden Beispielen für die eigene Gestaltung. Die fertigen Werke konnten dann ganz einfach von den Aphasikern mit dem Handy fotografiert werden und so auf der Internetseite ausgestellt werden. Auch von diesem Angebot wurde rege Gebrauch gemacht.

4. Finanzierung

Unsere Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte konnten nur mit Unterstützung durch die gesetzlichen Krankenkassen durchgeführt werden. Der Landesverband erhält durch die Krankenkassen eine **Pauschalförderung**.



Weiterhin finanzieren wir unsere Arbeit durch die Mitgliedsbeiträge. 50 % hiervon bleiben beim Bundesverband Aphasie. Unseren Beitragsanteil teilen wir mit den Selbsthilfegruppen. Wir erhalten auch Spenden und Zuwendungen öffentlicher Träger. Für die Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Für den Landesvorstand

Frankfurt im Juni 2021

Birgit Klug, Landesvorsitzende